

Älteste Leserbriefschreiberin verstorben

Noch vor zwei Wochen hielt die 98-jährige Herta Batliner einen Vortrag am Morgenland Festival in Schaan. Mit ihrem Tod am Dienstag verliert Liechtenstein eine der aktivsten Seniorinnen und die älteste Leserbriefschreiberin.

Von Janine Köpfl

Vaduz. – Wann immer Herta Batliner erschien, ging die Sonne auf. Die Lebensfreude und die Energie der alten Frau waren ansteckend. Ihre Freundlichkeit, Fröhlichkeit und ihr Wissensdurst zogen einen in den Bann und lösten Bewunderung aus. Zuletzt an der «Pecha Kucha Night» vor zwei Wochen am Morgenland Festival in Schaan, wo die 98-Jährige mit ihrem Vortrag tosenden Applaus erntete. Sie sprach über ihre Vorstellungen einer enkeltauglichen Zukunft und stellte ein selbstverfasstes Sittengesetz vor, in dem es unter anderem heisst: «Ablehnung von Hass, Gewalt, Rücksichtslosigkeit und Neid; stattdessen kraftspendende Liebe; gegenseitige Achtung und Dankbarkeit.» Dankbar war Herta Batliner für jeden Tag ihres Lebens. Anlässlich ihres 95. Geburtstags sagte sie, dass sie täglich schaue, was der Tag bringt. «Ich nehme ihn so, wie er kommt – denn jeder Tag ist ein Geschenk.»

Für das Partnerschaftsgesetz

Bis zuletzt schrieb die unternehmenslustige und aktive Seniorin Leserbriefe. Der letzte aus ihrer Feder erschien am 10. Mai. Sie machte sich stark für das Partnerschaftsgesetz, nicht nur im Leserbrief, sondern auch auf der Homepage der Befürworter, wo sie mit einem Porträt abgebildet ist. Gleiche Rechte für alle waren immer ein grosses Anliegen von Herta Batliner. Es verwundert daher nicht, dass sie ihren allerersten Leserbrief im Jahr 1971 zum

Thema Frauenstimmrecht verfasst hat. Sie schrieb viel und gerne. Einige ihrer Texte sind in Büchern nachzulesen. Zuletzt erschien 2005 eine Sammlung ihrer Leserbriefe unter dem Titel «Wir müssen umdenken».

Herta Batliner war jemand, der sehr viel nachgedacht hat, manchmal die ganze Nacht. In einem Interview verriet sie einmal, dass die meisten Leserbriefe nachts entstanden. Wenn sie etwas beschäftigte, wachte sie mehrmals auf. Auf ihrem Nachttisch hatte sie Zettel und Stift bereit gelegt, damit notierte sie ihre Gedanken. Jedes Mal wenn sie aufwachte, strich und korrigierte sie Sätze und am nächsten Morgen lag der fertige Leserbrief auf ihrem Nachttisch und musste nur noch mit dem Computer geschrieben werden. Noch im hohen Alter lernte Herta Batliner mit dem Computer und anderen neuen Medien umzugehen. Es war ihr nichts zu viel, im Gegenteil, die wissensdurstige und neugierige Dame wollte lernen und Neues entdecken und war stets voller Tatendrang.

Ein ausgefülltes Leben

Geboren wurde Herta Batliner am 12. November 1913 am Zürichberg. Ihr Leben war nicht immer einfach. Von jung an hatte Herta Batliner gelernt, eigenständig zu handeln. Da ihr Vater früh starb und ihre Mutter an der spanischen Grippe erkrankte, von der sie sich nie wieder ganz erholte, kam Herta Batliner mit vier Jahren zu einer Pflegefamilie, wo sie sechs Jahre lebte. Ein Wunsch ihrer leiblichen Mutter war immer, dass ihre Tochter eines Tages ihre Heimat – Liechtenstein – besucht. Diesen erfüllte Herta Batliner 1947, als sie einige Zeit bei ihrer Tante in Mauren verbrachte. Nach Abschluss einer kaufmännischen Lehre war ein Welschlandjahr geplant. Daraus ergab sich eine intensive siebenjährige Tätigkeit als Sekretärin in Genf. Früher hat sie gerne Mu-



Hat bis zuletzt ihre Gedanken zu Papier gebracht: Herta Batliner war die älteste Leserbriefschreiberin Liechtensteins. Das Foto zeigt sie kurz nach ihrem 95. Geburtstag im Jahr 2008.

Bild Archiv/Daniel Schwendener

sik gemacht. Sie spielte Flöte, Klavier und Handorgel. Sie hat auch gemalt und ihre Werke später ausgestellt.

Harmonie zwischen Jung und Alt

Reiselustig und kulturell interessiert, bereiste Herta Batliner Europa, Amerika und Südostasien. Sie sagte, dass ihr Leben durch «Zufälle» geleitet wurde. Vor allem brachten sie diese Zufälle immer wieder in Verbindung mit interessanten Menschen. Sie war sehr kontaktfreudig und schätzte die Begegnungen mit Freunden und ihrer Familie, vor allem mit ihren Enkelkin-

dern. Sie war gern an der frischen Luft unterwegs, ging ins Seniorenturnen und war regelmässig im Frei- und Schwimmbad anzutreffen. Lesen war eines ihrer liebsten Hobbys. Von altersbedingten Beschwerden liess sie sich kaum einschränken und bewältigte bis ins hohe Alter ihren Haushalt selbstständig. Letztes Jahr zog sie ins Alters- und Pflegewohnheim St. Florin in Vaduz, wo sie sich wohlfühlte. Sie war aber immer noch oft unterwegs, das war es, was ihr Spass machte.

Herta Batliner hat immer an das Gute geglaubt. Sie liebte die Men-

schen und hat sich, wenn es sein musste, öffentlich mit viel Leidenschaft und Konsequenz für sie eingesetzt. Sie glaubte nicht an Utopien, sondern an das realisierbare Gute im Alltag, wie es im Vorwort von ihrem Buch heisst. Ihre geistige Frische und die Erfahrungen ihres hohen Alters waren lebendiger Ausdruck, der von ihr so oft geforderten Harmonie zwischen Jung und Alt. Herta Batliner wird in guter Erinnerung bleiben. Sie war ein Vorbild und bewies jeden Tag, dass man für die wirklich schönen und guten Dinge des Lebens nie zu alt ist.

2/2 Vaterland Freitag 3. Juni 2011